



Eine Gruppe Uhus an ihrem Brutplatz in Hagen, den die Landschaftswächter angesichts der Gefährdung der Tiere nicht verraten wollen.

FOTO: KEVIN WINTERHOFF

Hagen: Stadt der Uhus

Bedrohte Tiere brüten seit Jahren in Hagen. Drei Junge wären jetzt fast gestorben

Von Hubertus Heuel

Hagen. Von den drei Uhu-Jungen, die in diesem Jahr in einer Felswand oberhalb der Volme geboren wurden, hat keines überlebt. Eines der Tiere ist an Vogelschlag gestorben, es prallte gegen eine Fensterscheibe, in der sich Himmel und Bäume spiegelten und kam dabei ums Leben. Eines seiner Geschwister ist spurlos verschwunden. Das dritte Jungtier fand der Hagener Landschaftswächter Josef Grawe (79) eines Tages mit gebrochenem Flügel, es lebte daraufhin zwar noch einige Tage, dürfte aber schließlich verhungert sein. „Zuletzt hat es noch schwach gerufen, dann lag es tot da“, so Grawe, der sich seit vielen Jahren um die großen Eulen kümmert.

Grawe war es auch, der vor 14 Jahren entdeckte, dass ein Uhuweibchen mitten in Hagen Junge

großzog. Seitdem hat der Altvogel Jahr für Jahr Nachwuchs in die Welt gesetzt. Die großen Eulen sind sehr anpassungsfähig, doch schon bei der geringsten Störung drohen sie ihr Gelege aufzugeben, weshalb das städtische Umweltamt und Naturschutzverbände den Standort des Brutplatzes nicht bekannt geben.

„Zuletzt hat es schwach gerufen, dann lag es tot da.“

Johannes Grawe, Landschaftswächter, über ein verstorbenes Jungtier.

Die Altvögel – das Männchen füttert das Weibchen während der Brutzeit – wurden aber schon öfter auf Nahrungssuche in der Innenstadt beobachtet. Uhus sind meisterhafte, lautlose Flieger, zu ihrer

Beute gehören andere Vögel, Igel, Ratten und Karnickel.

Eine Zeit lang galten Uhus als ausgestorben, inzwischen hat sich die Art zwar etwas erholt, genießt aber nach Angaben von Grawe nach wie vor die höchste Schutzstufe. Es wird vermutet, dass ein Uhu schon 1983 wieder in Hagen angekommen ist.

Unglaubliche Eulen-Erlebnisse

Auch der Hagener Naturfotograf Kevin Winterhoff hat mit Uhus schon unvergessliche Momente erlebt. „Einmal sind Jungvögel bei Jagdübungen über meinen Kopf hinweggeflogen, um sich Maikäfer zu schnappen“, berichtet er. „Das war ein unfassbares Erlebnis.“ Und es sei natürlich schon an sich etwas Besonderes, dass in Hagen die größte Eule der Welt beheimatet sei. Uhus brüten vor allem in Felswänden und Steilhängen, sie wur-

den aber auch schon in alten Greifvogelhorsten, an Gebäuden oder auf dem Boden beobachtet. Wenn ihnen ein Brutplatz zusagt, wird er wie im Falle des Hagener Weibchens, oft über Generationen hinweg genutzt. Und meist mit nachhaltigerem Erfolg als in diesem Jahr...

Zurück im Flachland

■ Der Uhu ist die größte Eulenart. In **Mitteleuropa** brütet die Art vor allem in den Alpen sowie den Mittelgebirgen, daneben haben Uhus hier in den letzten Jahrzehnten aber auch das Flachland wieder besiedelt.

■ Die **Weibchen** sind deutlich größer als die Männchen.

